

Vernehmungsprotokoll

Den 27. Februar 1976

Das Bezirksgericht in Brzeg in folgender Zusammen-
setzung

Bezirks-Richter A. G i z a
Protokollführer E. S t e p i e n

hat im Rechtshilfeverfahren auf Ersuchen des Kreis-
gerichtes in Gorlice folgenden Zeugen vernommen:

Andrzej C h o d a k , *KK Anjcl.*
geb. am 21.11.1906 in Laczki Kucharskie, Krs. Debica,
Landwirt, nicht vorbestraft,

der nach Belehrung über den Wortlaut des Art. 247 § 1
k.k. (StGB) vereidigt, wie folgt angibt:

Ich besaß während der Okkupationszeit ein eigenes Pferde-
fuhrwerksunternehmen. Irgendwann im August 1942 befahlen
mir die Gestapofunktionäre aus Gorlice B a r a n ,
P i e c h a und S a l z e r , sie in Richtung des
Waldes in Strozowka zu fahren. Am Waldesrand bemerkte
ich eine ausgehobene Grube in den Ausmaßen von ungefähr
8 x 5 m, Tiefe unbekannt. Die Grube befand sich höchstens
150 m von der Hauptstraße entfernt. Eine Gruppe von 30
Männern vom Baudienst bildeten ein Spalier. Ich habe ge-
sehen, daß die jungen Männer Wodka zum trinken bekamen.
Außerdem befanden sich dort auch deutsche Funktionäre.
Ob vor meiner Ankunft bereits geschossen wurde, weiß ich
nicht. In Kürze trafen Kraftwagen ein, ich glaube vier,
mit zwei Anhängern vollbeladen mit Juden, die aus den
Autos geworfen wurden und zur Grube geführt wurden. Sie
wurden hierbei geschlagen und mißhandelt. Anschließend

mußten sich die Opfer ausziehen und alles was sie bei sich hatten abgeben. Alsdann wurden sie unter ständigem Schlagen und Mißhandlungen einzeln zum Grubenrand getrieben und von zwei bis vier Männern aus Maschinengewehren beschossen, worauf die Opfer in die Grube fielen. Ich hielt mich ca. 20 m von der Hinrichtungsstätte im Gebüsch entfernt versteckt auf und beobachtete teilweise den Verlauf dieser Exekution. Ich traf damals gegen 21 Uhr mit den Gestapoagenten ein, die Exekution dauerte jedoch noch bis 23 Uhr. Ich fuhr danach mit den Gestapoangehörigen nach Gorlice zurück, die Exekution dauerte jedoch noch weiter an. Ich habe bei dieser Gelegenheit einen bekannten Juden aus Strozowka mit Vornamen Kuba gesehen, der aus dem Ghetto in Bobowa gebracht worden war und dem es gelungen war, der Exekution im Wald von Strozowka zu entkommen, und zwar in der Weise, wie er mir später erzählt hatte, da er lediglich einen Schuß in die Hand erhalten hatte und er aus der bereits zur Hälfte mit Körpern angefüllten Grube in das nahe Gebüsch entkommen und auf diese Weise dem Tode entrinnen konnte. Der betreffende Jude starb nach der Befreiung. Ich schätze, daß in meiner Gegenwart ca. 200 Personen mit einem einzigen Kraftwagen an der Exekutionsstätte eingetroffen waren.

Ich gebe hiermit nähere Einzelheiten bezüglich der Erschießung der Juden in Strozowka bekannt, und zwar: Als ich die Gestapoangehörigen zur Exekutionsstätte gebracht hatte, war die Exekution bereits in vollem Gange. Ich füge hinzu, daß außer den von mir bereits im Protokoll aufgenommenen Personen auch der Chef der Gestapo in Gorlice an der Exekutionsstätte eintraf. Es handelte sich um einen großen Mann im Ledermantel. Die Gestapofunktionäre aus Gorlice hatten nicht auf die Juden geschossen, es sah so aus, als wenn sie lediglich als Zuschauer dieser Exekution seien und ich habe gesehen, daß sie die Juden angetrieben hatten, um den Verlauf der Exekution zu be-

schleunigen. Während meines Aufenthaltes in Strozowka trafen vier Lastkraftwagen mit jeweils zwei Anhängern mit Juden an der Exekutionsstätte an. Die Juden wurden unbarmerzig geschlagen, hauptsächlich von den Ukrainern, die die Exekutionsstätte abgeriegelt hatten, außerdem bewachten sie die Juden, damit sie nicht flüchten konnten. Ich war Augenzeuge, daß sie einen Juden so lange geschlagen haben, bis er aufstand. Ich habe über zwei Stunden den Verlauf der Exekution aus einer Entfernung von ca. 20 m beobachtet und gesehen, daß zwei deutsche Funktionäre in Gendarmerieuniformen mit Maschinenpistolen auf die Juden geschossen haben. Ich möchte hinzufügen, daß ich unter den Erschossenen Juden aus Gorlice befand, die zuvor nach Bobowa verbracht und hernach zur Erschießung nach Strozowka gebracht worden waren. Die Gestapofunktionäre verließen die Exekutionsstätte kurz vor Beendigung der Exekution.

Ich habe die Gorlicer Gestapofunktionäre oftmals mit meinem Fuhrwerk gefahren und hatte daher die Möglichkeit viele Beobachtungen bezüglich der durch sie begangenen Verbrechen zu ~~be-~~
^{stellen} machen. Ich entsinne mich, daß im Sommer 1942 das Ghetto auf dem ^{Gutshof} in Gorlice* der Gendarmerie, der ukrainischen und jüdischen Polizei umstellt worden war. Nach der ^{von} Segregation wurden die Juden in die Fabrikshalle der ehemaligen Schuhfabrik in Gorlice getrieben. Der Gestapoangehörige B a r o n erschoss vor meinen Augen im Zuge der Liquidierung des Ghettos drei Juden. Er hatte sie aus dem Fuhrwerk, mit dem ich die Gestapoangehörigen gebracht hatte, erschossen. Es sind damals noch viel mehr Juden ermordet worden. Die Leichen wurden von Stanislaw G r u s z k a , Gemeindefahrer, jetzt wohnhaft in Strozowka, zum jüdischen Friedhof gebracht. Außerdem habe ich im Zuge anderer Fahrten mit den Gestapoagenten gesehen, wie B a r o n vor meinen Augen insgesamt 50 Juden erschossen hat, ferner der Gestapoangehörige P i e c h a ca. 20. Sie schossen bei verschiedenen Gelegenheiten und unter verschiedenen Umständen,

für gewöhnlich auf der Fahrt mit meinem Fuhrwerk. Nach der Liquidierung des Ghettos auf dem Gutshof errichtete die Gestapo ein kleineres Ghetto am Fluß Ropa neben der Gerberei. Dort wohnten ca. 60 Juden.

Nach der Ernte im Jahre 1942 wurden die betreffenden Juden zu Fuß nach Zagorzany getrieben. Sie wurden von der ukrainischen Polizei bewacht. Auf dem Rücksitz meines Fuhrwerks saßen die Gestapofunktionäre B a r o n und P i e c h a . In Zagorzany wurden die Juden einem Bahntransport nach Jaslo angeschlossen. Dieser Transport setzte sich aus mehr als 50 Güterwaggons zusammen und war dermaßen überfüllt, so daß zahlreiche Juden auf der Fahrt starben. Die von der Gorlicher Gestapo gebrachten Juden konnten nicht in den Waggons untergebracht werden, sie waren dermaßen überfüllt, daß die einsteigenden Juden auf die Köpfe der sich bereits im Waggon befindlichen Juden steigen mußten.

Zum Zeitpunkt, als die restlichen Juden vom Durchgangslager zum Fluß Ropa getrieben wurden, befand ich mich neben dem Gestapogebäude und habe gesehen, daß sich im Garten des G u b a l a in der Nähe der Gestapodienststelle an die 15 jüdischen Kinder im Alter von 5 - 8 Jahren im Bohnenfeld versteckt hatten. Sie wurden von der ukrainischen Polizei entdeckt und ich habe gesehen, wie die Ukrainer die Kinder an den Füßen gepackt und ihre Köpfe an den Bäumen bzw. Zäunen zerschmettert hatten. Ich habe auf diese Weise drei Kinder sterben gesehen, ich mußte mich jedoch abwenden, da ich nicht länger zusehen konnte.

gez. Unterschrift unleserlich als Richter
gez. Unterschrift unleserlich als Protokollführer
gez. C h o d a k als Zeuge
Siegel mit Staatswappen

Ludwigsburg, den 11. Januar 1977

Jahra
(Vethers)

Übersetzerin